

Agostino Pendulum - Modular. Meisterhaft. Musikalisch.

Wenn audiophile Materie in harmonische Schwingungen gerät: Dan D'Agostinos Pendulum ist mehr als nur ein modular bestückbarer Vollverstärker, er ist eine klangliche Offenbarung.



Beim ersten Blick auf den Vollverstärker Pendulum muss man sich zwangsläufig die Frage stellen, ob er wirklich aus dem Haus D'Agostino stammt. Schließlich ist er im Vergleich zu seinen Geschwistern deutlich weniger raumgreifend. Der Pendulum tritt in einem massiven Aluminiumgehäuse auf, das in schwarzer oder silberner Ausführung erhältlich ist. Seine Verarbeitung ist auf einem Niveau, das in der obersten Liga der High-End-Elektronik zu finden ist. Mit knapp 16 Kilogramm Lebendgewicht braucht dieser Verstärker nicht nur Platz, sondern auch ein solides Rack. Zusätzliche Entkopplungsfüße sind nicht notwendig, da das Chassis bereits auf vier massiven Füßen im wahrsten Sinne des Wortes ruht. Seine dezenten Kühlschlitze und das belüftete Bodenblech sorgen auch bei hoher Dauerleistung dafür, dass die Maschine nicht ins Schwitzen gerät.

Dass der Amp aus dem Hause D'Agostino stammt, verrät das zentrale, kreisrunde Display. Im Vergleich zu den anderen Modellen aus Cave Creek, bei denen diese Anzeige mechanisch in schweizer Uhrmacherqualität ausgeführt ist, hat der Pendulum einen Bildschirm bekommen, der auf den ersten Blick mit identischer Funktion ausgestattet ist. Doch die Möglichkeiten gehen weit über die Anzeige der Lautstärke hinaus. So werden die »Balance«-Einstellung und der gewählte Eingang angezeigt, im Set-up-

Modus wird die Menüführung kommuniziert und beim Streaming für einen kurzen Moment die Informationen über Interpret und Titel. Die Bedienung direkt am Gerät erfolgt über zwei solide Drehregler, was in der Praxis allerdings kaum vorkommen wird, da sich im Lieferumfang eine einzigartige, komfortable Fernbedienung befindet und die Steuerung darüber hinaus auch über mehr als eine App möglich ist.



In einer Welt, in der Streaming-Dienste den Takt vorgeben, kommt man auch bei Dan D'Agostino Master Audio Systems nicht umhin, das Thema zu integrieren, oder wie im konkreten Fall dieses Amps den Kunden die Option anzubieten. Man kann sich gut vorstellen, was es bei der Planung der Ausstattung des Pendulums im Entwicklerteam an Diskussionen gegeben hat. Denk an die Leute, die Schallplatten hören. Denk an die Menschen, die ihre Musik bei Streaminganbietern ordern und auch die Weder-Noch-Fraktion muss berücksichtigt werden. Herausgekommen ist eine kluge Lösung: in der Standardausführung besitzt der Pendulum vier analoge Eingänge, drei symmetrische und eine Cinchausführung. Letzterer besitzt die Möglichkeit, gegen ein Phono-MC-Modul mit anpassbaren Impedanzen getauscht zu werden. Die zweite Aufrüstmöglichkeit ist das Streaming-Modul, das neben Netzwerk- und WLAN-Einbindung auch noch HDMI (eARC) und einen optischen Digitaleingang bietet. Das i-fidelity.net-Testgerät verfügt über die Vollausrüstung.



Der neue Pendulum verkörpert Dan D'Agostinos Philosophie von Flexibilität und kompromissloser Klangqualität. Obwohl sein Team heute viele Aufgaben übernimmt, wacht der Meister selbst noch immer über jedes Detail des handgefertigten Vollverstärkers.



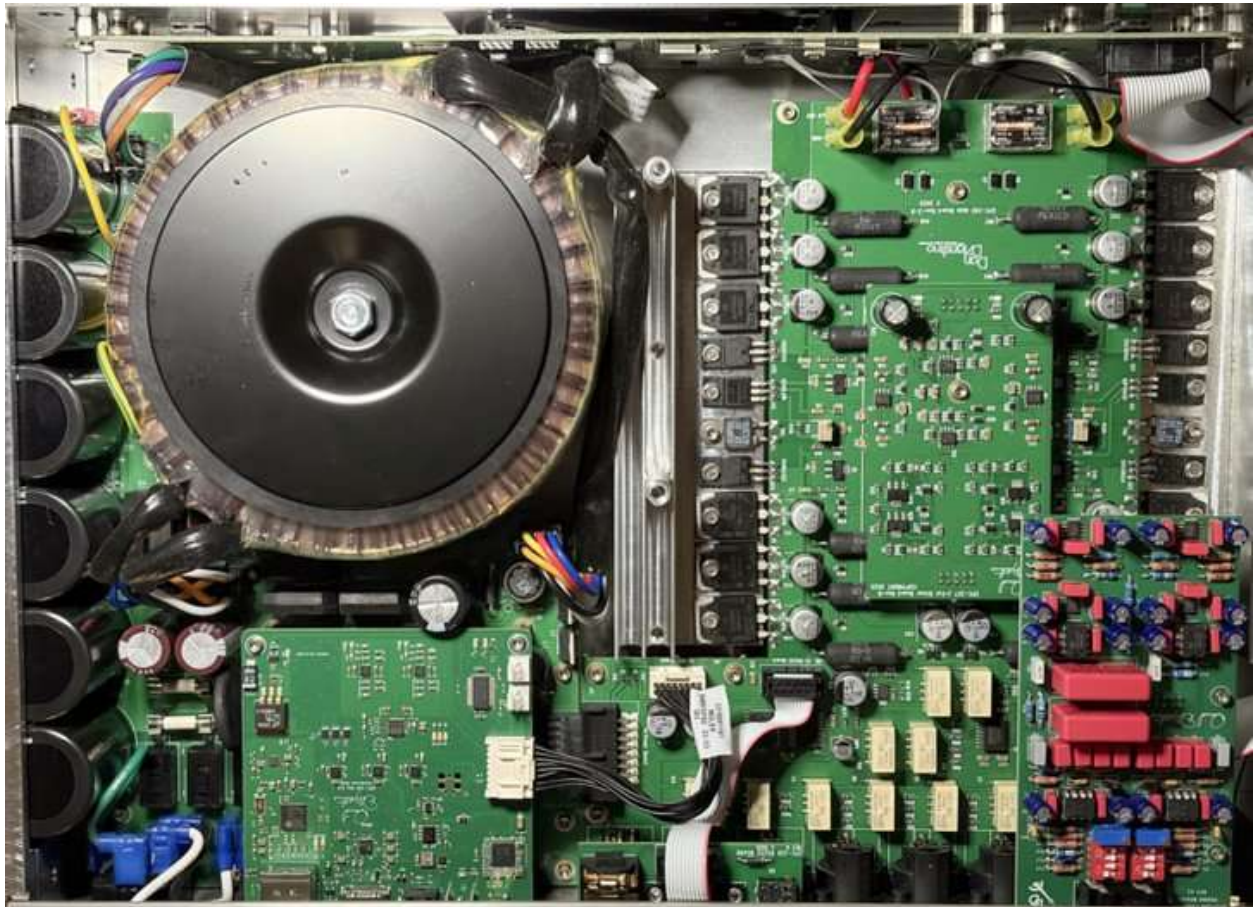
Die rechte Antenne sorgt für die Verbindung mit der Fernbedienung, die linke empfängt Musiksignale per WLAN. Für höchste Stabilität und Klangqualität empfiehlt sich jedoch die Anbindung über ein Netzwerkabel – so erreicht das Signal den Verstärker optimal aufbereitet und unverfälscht.

Die Bedienungsmöglichkeiten des Pendulum sind so luxuriös wie intuitiv. In der Hauptsache ist dafür die sich durch perfekte Ergonomie auszeichnende Fernbedienung, wenn man das überhaupt so nennen kann, was die Amerikaner da konzipiert haben, verantwortlich. Sie besitzt den optisch und in der Form identischen Bildschirminhalt, wie er auf der Frontplatte zu finden ist. Über einen umlaufenden, drehbaren Ring können Lautstärke, Balance und eine ganze Reihe anderer Menüfunktionen gesteuert werden. Gespeist wird das Ganze über einen Akku, der sich per USB-C wieder aufladen lässt. Den Ladezustand zeigt die über Bluetooth mit dem Verstärker verbundene Kontrolleinheit an. Über einen kurzen Druck auf den Bildschirm gelangt man in die Untermenüs. Dort können Balance, Bildschirmhelligkeiten (sowohl Amp als auch Fernbedienung inklusive eines »Dark Modes«), Drehung der Phase um 180 Grad (Bildschirm bekommt dann eine rote Corona, damit man diese Einstellung nicht vergisst), Netzwerkeinstellungen (WLAN lässt sich beispielsweise ein- und ausschalten) und schließlich vom Endstufen- noch auf einen Kopfhörerausgang wechseln. Nach ein bisschen Eingewöhnungszeit gelingt die Benutzung einwandfrei, länger hält übrigens die Faszination über die Synchronizität beider Displays an.

Technik und Komfort auf höchstem Niveau

Die Fernbedienung des Pendulums vermag durch und durch zu überzeugen, aber mit den Möglichkeiten der Steuerung sind wir längst nicht am Ende. Ist das Digitalmodul an Bord, kann der Verstärker über die Apps »Apple Music«, »Qobuz Connect« und »Tidal Connect« sowie die hauseigene D'Agostino-Software gesteuert werden. In Kürze wird das auch noch über Roon möglich sein. Ist schließlich Zuhause noch eine Kommunikation über RS232 vorhanden, kann er auch darin eingebunden werden. Diese Bandbreite an Ausstattung sieht man ihm nicht einmal auf den zweiten Blick an. Während diese Möglichkeiten zur Nutzung äußerst smart sind, braucht es bei vorhandener Phono-Platine noch Mechanik. Im Gehäusedeckel sind zwei Schrauben zu entfernen, um an das Mäuseklavier zu gelangen, mit dessen Hilfe die Impedanz für den Tonabnehmer angepasst werden kann. Die praxistauglichen Werte liegen zwischen 50 und 47.000 Ohm. Was sich übrigens wie ein roter Faden durch den Pendulum zieht, ist der

Eindruck des eindrucksvollen Know-hows, welches bei Dan D'Agostino Master Audio Systems vorhanden ist.



Auf kompaktem Raum vereint der Pendulum hochwertige Komponenten: Der massive 750-Watt-Ringkerntransformator bildet das Herzstück, während die intelligente Standby-Schaltung die Netzwerkfunktion permanent aktiv hält – so lässt sich der Verstärker bequem über Streaming-Apps aus der Bereitschaft wecken.

Dabei sind wir bei der Kernkompetenz des Unternehmens noch nicht einmal angekommen: Klangqualität. Intern arbeitet der Verstärker mit einer symmetrischen, diskret aufgebauten und direkt gekoppelten Verstärkerstufe, die 120 Watt an 8 Ohm und 240 Watt an 4 Ohm liefert. Herzstück des Netzteils ist ein 750-Watt-Ringkern-Transformator, der von einer Pufferbank mit 25.000 Mikrofarad unterstützt wird. Abschirmbleche und räumliche Trennungen sorgen dafür, dass sich Analoges und Digitales nicht in die Quere kommen. Sollte die Leistung nicht ausreichen, um einen Lautsprecher vernünftig anzutreiben, oder Wunsch bestehen, Bi-Amping zu machen, kann das über einen symmetrischen Vorverstärkerausgang erfolgen. Sogar ein Trigger-Ausgang zum Einschalten eines externen Geräts ist vorhanden. An soliden Anschlussklemmen kann das Lautsprecherkabel per Bananen- oder Gabelstecker kontaktiert werden. Das gehört zu den finalen Handlungen, bevor das Hörvergnügen starten kann.



Eine Fernbedienung wie aus dem Bilderbuch: Der Pegel wird über den Drehregler eingestellt, der auch beim Navigieren durch das Menü genutzt wird. Neben der großen Pegelanzeige sieht man den aus dem Zentrum nach unten zeigenden Zapfen, der über die Balanceeinstellung informiert. Auch der gewählte Eingang ist natürlich ablesbar. Bei längerer Nichtnutzung gibt es einen physischen Netzschalter, mit dem dieses Unikat ausgeschaltet werden kann. Eine solche Steuerungseinheit zu entwickeln, zu konstruieren und schließlich natürlich auch zu fertigen, kostet eine Stange Geld. Aber wir wissen alle, dass es schon immer etwas teurer war, einen besonderen Geschmack zu haben.



Es gibt eine ganze Reihe an Punkten, an denen sich High End von HiFi unterscheidet. Je nach Produktkategorie geht es dabei um Bauteile, Materialien und die Art der Konstruktion. Was in diesem

Zusammenhang nicht messbar, aber dennoch eine entscheidende Größe ist, ist der Anspruch des Entwicklers und des Unternehmens. Was soll der Kunde bekommen? Schon bei der Gründung von Krell im Jahre 1980 war der Anspruch von Dan D'Agostino eine vom Durchschnitt, der sich aus durchaus renommierten Marken wie Denon, Harman/Kardon, Kenwood, Onkyo, JVC, Marantz, Yamaha und weiteren zusammensetzte, maximal entfernte Klangqualität abzuliefern. Diesem Motto ist er an der Spitze seines Unternehmens bis heute treu geblieben, anders lässt es sich sonst wohl kaum erklären, dass auch der Pendulum eine klangliche Ausnahmeerscheinung ist, die Eindruck hinterlässt.

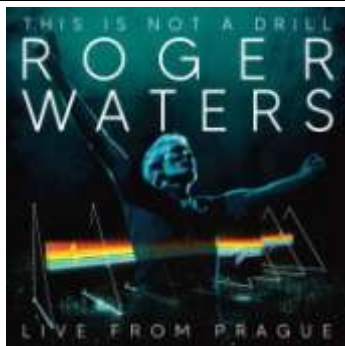
Bereits bei den ersten Takten von Roger Waters' »This Is Not A Drill« lässt der Verstärker keinen Zweifel aufkommen: Hier steht kein gewöhnlicher Amp, sondern ein Werkzeug der musikalischen Transformation. Das Saxophon erscheint mit einer Präsenz, als wäre der Musiker im Raum, die Stimme von Waters wird zur Direktansprache an den Hörplatz, was das Erlebnis eindrucksvoller gestaltet. Und dieses Ergebnis erzielen wir bereits mit der CD als Quelle. Besonders beeindruckend ist der Bass: Er hat eine fast unwirkliche Mischung aus Geschwindigkeit und Kraft, schiebt, ohne zu dominieren, kontrolliert, ohne zu beschneiden. Die Grundtonwiedergabe ist warm, dabei aber nie breiig, sondern strukturiert und offen. Stimmen erscheinen plastisch und greifbar, Instrumente werden mit einem Detailreichtum abgebildet, der seinesgleichen sucht. Im Hochtonbereich spielt der Pendulum seidig und samtig zugleich – nie hart, nie analytisch.

Natürlich auch kein »Standard«

Der Phonoeingang ist für MC-Systeme bestückt, also eines wie das Figaro von Transrotor, das auf dem Super-Laufwerk Ascania aus gleichem Hause montiert ist. Unmittelbar ist der Klangeindruck noch emotionaler, wie der Titel »Cuckoo Ballet« von Laufey zeigt. Der Pendulum offenbart nicht nur die feinsten Nuancen der Stimme, sondern auch die mikrodynamischen Verschiebungen im Arrangement. Er verleiht der Musik der isländischen Musikerin eine Tiefe, die spürbar über das hinausgeht, was man gemeinhin als Auflösung bezeichnet. Es wirkt so, als würde der Verstärker die musikalische Intention der Künstlerin erkennen, um diese dann perfekt in Klang zu übersetzen. Und auch moderne, hochproduzierte Alben wie das Album »Point« von Yello profitieren vom voluminösen Raumgefühl, das der Pendulum erzeugt. Die Bühne ist nicht nur breit, sondern auch tief und hoch, ohne auch nur an einer einzigen Stelle die Kohärenz zu verlieren. Für den Phono-Modulpreis von rund 1.800 Euro gibt es in dieser Qualität keine alternative externe Lösung.



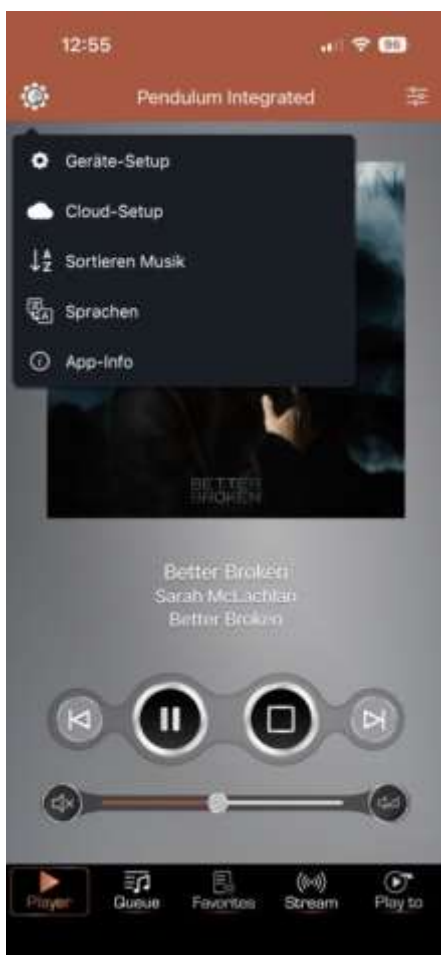
Im Gehäusedeckel des Pendulums befindet sich eine kleine Öffnung. Nachdem man ein kleines Metallplättchen entfernt hat, kann man über die DIP-Schalter eine der insgesamt sechs Einstellmöglichkeiten auswählen. Der Phonoeingang ist MC-Systemen vorbehalten.



Wer einmal ein Konzert von Roger Waters erlebt hat, weiß: Emotionen brechen in Sekundenbruchteilen hervor. Und wer den neuen Dan D'Agostino Pendulum hört, merkt: Dieses Gerät reproduziert genau das. Nicht als Kopie, sondern als emotionale Gegenwart.

Bevor wir mit dem Streamen loslegen, müssen wir noch einmal den eindringlichen Hinweis loswerden, dass ein einfaches Netzkabel, welches auf direktem Wege vom Router in das Streaming-Modul führt, aus klanglicher Sicht ein Schuss in den Ofen ist. Von dieser Gesetzmäßigkeit gab und gibt es bisher auch keine Ausnahme. Wer

tatsächlich wissen will, wie gut das von »Converse Digital Core« nach den Vorgaben von D'Agostino entwickelte Streaming-Modul ist, der kommt um eine Aufbereitung des Signals nicht herum. Möglichkeiten und Hersteller, die Lösungen anbieten, gibt es mittlerweile in ganz ordentlicher Bandbreite. Fachhändler helfen dabei, die richtige Auswahl zu treffen. Das Modul unterstützt AirPlay2, Spotify Connect, Tidal Connect, Qobuz Connect, Roon (Zertifizierung steht kurz vor dem Abschluss) und DLNA/UPnP. Für die Nutzung der D'Agostino-App ist übrigens das Apple-Betriebssystem iOS notwendig.



Die D'Agostino-App läuft auf iOS-Geräten absolut stabil und überzeugt mit einer klaren, intuitiven Struktur – hier findet man sich sofort zurecht.



Ist der »Dark Mode« aktiv, bleiben die Anzeigen auf Fernbedienung und Verstärker nur während der Bedienung aktiv – danach taucht das Display elegant im Dunkel ab.

In der i-fidelity.net-Testanlage bestand die kleinste Netzkabelbehandlung im Einsatz des English Electric EE1 Plus, der einfach eingeschliffen wird und sich klanglich sofort positiv bemerkbar macht. Dann wird der von Hans Zimmer komponierte »Wheel Of Fortune« aus der Filmmusik »Fluch der Karibik« gefährlich gut. Was vorsichtig beginnt, wird anschließend von massiven Schlägen in den Rhythmus verwandelt. Neu an dieser Formulierung ist »massiv«, denn es versetzt in größtes Erstaunen, mit welcher Wucht der »kleine« D'Agostino hinlangt. Das ist kein Stück überzogen, wirkt intensiver als im Kino und behält bei aller Komplexität die Übersicht. Was den Unterschied zu anderen Verstärkern ausmacht, ist auch hier der Eindruck, dass der Pendulum glaubhaft den Eindruck vermittelt, dass er »weiß«, was er da verstärkt. Die Klangfarben der Streicher und vor allem die dynamischen Änderungen sind authentischer, viel authentischer. Sich als Hörer dem musikalischen Fluss zu entziehen, ist schlichtweg unmöglich, höchstes Suchtpotenzial die Folge.



Musik lässt sich direkt aus der App streamen, oder ...



... man nutzt die App des bevorzugten Streamingdienstes und wählt den Pendulum einfach als Ausgabegerät aus.

Zu den Test-Stücken der monumentalen Art gehört der »Test Drive« aus der Filmmusik von »Drachenzähmen Leicht Gemacht«, den wir vor allem deshalb benutzt haben, weil er bei Qobuz als 16 Bit/44,1 kHz-Version ebenso verfügbar ist wie in einer 24 Bit/96 kHz-Ausführung. Der Pendulum spielt

bereits mit der geringeren Auflösung intensiv, aber dynamisch nicht ganz frei, was sich mit der höheren Auflösung komplett ändert, die Durchsichtigkeit steigt, der Dynamikbereich wächst und insbesondere in der kurzen, stilleren Phase des Titels treten die Details klarer in Erscheinung. Die Bilder des Films fehlen bei dieser vor Kraft und Energie strotzenden Darbietung kaum.

Konstruiert für tönende Kunst

Der Pendulum ist eine Zeitmaschine, er kann Aufnahmen zum Leben erwecken, die vor Jahren und Jahrzehnten stattgefunden haben. Sie haben den Dirigenten Herbert von Karajan nie live erlebt? Sie möchten noch einmal hören, wie Miles Davis Trompete gespielt hat? Kein Problem, realistischer als es mit diesem Verstärker im Zentrum der Anlage wird, kann es kaum werden. Im Oktober 2014 gaben das Hilliard Ensemble und Jan Garbarek in einer Kirche in Bellinzona ihr letztes gemeinsames Konzert – ein emotionaler Abschied nach jahrzehntelanger Zusammenarbeit. Das renommierte Vokalquartett, das sich zwei Monate später auflöste, hatte mit seinen historischen Interpretationen und der einzigartigen Mischung mit Garbareks Saxofonspiel Musikgeschichte geschrieben. Die finale Liveaufnahme »Remember Me, My Dear« vereint Werke früherer Alben mit neuen Elementen und strahlt eine besondere Melancholie aus – verstärkt durch die Raumakustik und den weit tragenden Nachhall. Mit dem Pendulum kommen wir diesem Abschied klanglich wie emotional unglaublich nahe. Der Titel des Albums passt zu diesem Dan D'Agostino-Verstärker, einmal gehört, wird man sich immer und immer wieder an den Pendulum erinnern, steht er doch voll und ganz im Dienste der Musik.

Ausstattung

Hersteller: Dan D'Agostino Master Audio Systems, Creek Cave, Arizona, USA

Vertrieb: Audio Reference, Hamburg

Modell: Pendulum Integrated Amplifier

Kategorie: High-End-Vollverstärker

Preis: ab 23.600 Euro

Streaming-Modul: 3.600 Euro

Phono-Modul: 1.800 Euro

Gewährleistung: 2 Jahre, 5 Jahre nach Registrierung

Leistung:

- 2 x 120 Watt @ 8 Ohm
- 2 x 240 Watt @ 4 Ohm

Eingänge:

- 3 x XLR
- 1 x RCA
- 1 x RS232

optional:

- HDMI
- Optical
- Ethernet
- Wi-Fi
- Phono

Ausgänge:

- 1 x XLR
- 1 x 6,3mm Klinke
- 1 x Trigger
- Lautsprecher/Single-Wiring-Terminal

Lieferumfang:

- Verstärker
- Fernbedienung
- Netzkabel
- Antennen
- Anleitung

Abmessungen (B x H x T): 43,2 x 11,8 x 35,6 cm

Gewicht: 16 kg



»Seit dem ersten Tag sucht Audio Reference gezielt nach Herstellern, deren Produkte mehr sind als nur »gut«. In jedem Detail sollen Leidenschaft, Präzision und ein hoher Anspruch an Klang und Verarbeitung stecken. Dan D'Agostino Master Ausio Systems erfüllt genau das – handgefertigt in den USA, mit Materialien und Technik ohne Kompromisse«, sagt Audio-Reference-Geschäftsführer Mansour Mamaghani.

Kontakt

Audio Reference GmbH

Alsterkrugchaussee 435
22335 Hamburg

Tel. 040/53320359

www.audio-reference.de



Der Pendulum von Dan D'Agostino ist mehr als ein Vollverstärker: Er ist ein Ultra-High-End-Erlebnis. Dank seiner Modularität lässt er sich individuell konfigurieren. Sowohl Phonomodul als auch Digitalmodul fügen sich harmonisch in das klangliche Gesamtkonzept. Die Verarbeitung ist makellos, die Bedienung auf mehreren Wegen ein Vergnügen. Sein größtes Talent aber zeigt sich im überragenden, außergewöhnlichen Klang: warme Grundtöne, seidige Höhen, kraftvolle Bässe – und eine plastische Abbildung, die Maßstäbe setzt. Die Musik fließt, atmet, lebt. Der Pendulum aus dem Hause Dan D'Agostino Master Audio Systems ist eine Investition, die sich nicht in Zahlen, sondern in Emotionen auszahlt. *Olaf Sturm*

Dan D'Agostino Pendulum

Preis: 23.600 Euro

Pendulum Streaming-Modul

Preis: 3.600 Euro

Pendulum Phono-Modul

Preis: 1.800 Euro

Garantie: 2 Jahre (5 Jahre nach Registrierung)